

(\*)*Rudbeckia laciniata* L. Eine Gruppe Ende Juli 1911 im Ried bei Bromern-Koblach gef. Schwimmer teilte mir kürzlich mit, daß er die Art 1912 an einer andern Stelle bei Koblach in Menge getroffen habe.

(\*)*R. hirta* L. Nur ein Exemplar auf einer Sumpfwiese bei der Haltestelle Sulz-Röthis (Gradl).

*Galinsoga parviflora* Cav. Nur ganz einzeln und unbeständig bei Feldkirch (Kaiser, der Verf.).

*Xanthium Strumarium* L. Schlinser Ill-Au (Kaiser), 2. Vorkommen in Vorarlberg.

*Arnica montana* L. ***m. heleniiflora* mh.** Strahlblüten bis zu  $\frac{3}{4}$  der Länge herauf mehr oder weniger röhrig eingebogen, an der Spitze grob 2—3 zählig. Ein Exemplar am Vorderälpe bei Feldkirch. Bildet ein (weniger extrem entwickeltes) Seitenstück zu *Senecio Jacobaea* L. *var. tripteris* mh.

*Arctium nemorosum* Lej. Nenzinger Berg und ober Fellengatter (Kaiser).

*Cirsium Sarntheini* mh. Da *C. Erisithales* bei Seefeld fehlt, so ist dort doch wohl kaum an eine Kombination mit diesem zu denken. Meine Exemplare sind gelegentlich einer Ansichtssendung verloren gegangen. Pflanzen mit ebenso schmalen und tiefen Blattzipfeln besitze ich nunmehr aus dem Herb. Traunsteiner als *»C. tricephalodes* DC. *var. pinnatifidum* Spenn. Feuchte Wiesen bei Müllheim in Bad. leg. Lang und *C. rivulare* *var. polycephalum*. Feuchte Wiesen um Ried (O.-Oe.) leg. A. Sauter. (Schluß folgt.)

## Floristische Beiträge, kleinere Mitteilungen usw.\*

### Nr. 5. *Crocus albitlorus* Kit. in Württemberg.

Von Karl Bertsch in Mengen i. Würt.

Auf Wiesen im Ablachtal oberhalb Mengen, kurz vor der Ausmündung in das Donautal, findet sich eine *Crocus*-Kolonie mit einigen Hunderten von Exemplaren, die ich seit sieben Jahren beobachte. Wenn aber die Kunde, daß der Zavelsteiner *Crocus*lor<sup>1</sup> erblüht ist, durch unsere Zeitungen geht und

\* Die Redaktion dieser neuen Rubrik hat von nun an mein verehrter Freund, Herr Dr. Pöeverlein, königl. bayer. Regierungsassessor in Ludwigshafen a. Rh., Prinzregentenstraße 36, freundlichst übernommen. Beiträge zu dieser neuen Rubrik sind entweder an ihn oder an den Unterzeichneten einzusenden. A. Kneucker.

<sup>1</sup> Vgl. hierüber: Wurn in Jahresh. Ver. f. vaterl. Naturk. XLVII. 135 ff. [1891]; Eyrich in Mitt. Bad. Bot. Ver. I. 92 [1889] und Feucht, Württembergs Pflanzenwelt. t. 116 [1912], über die Gesamtverbreitung und Lebensverhältnisse des *Cr. albitlorus*: Ascherson-Graebner, Synopsis. III. 446f.; Loew in Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg. II. 200 ff. [1908]; A. Kerner in Österr. Bot. Zeitschr. XXVII. 294 ff. [1877]; Derganc ibid. XLVII. 16 ff. [1897]; Dalla Torre ibid. II. 369 [1899].

die Touristen in das stille Schwarzwaldstädtchen ruft, zeigt sich hier noch keine Blüte. Trotz der gleichen Höhenlage erscheinen sie erst 14 Tage bis 3 Wochen später. Neben lebende Pflanzen von Zavelstein gelegt, die dem südeuropäischen *Crocus neapolitanus* angehören, zeigte sich nun, daß sie von demselben verschieden sind, während ihre Vergleichung mit *Crocus albiflorus* aus den Alpen die Übereinstimmung mit der Alpenpflanze ergab.

Der Standort liegt inmitten der Wiesen nur in geringer Entfernung vom Fluß. Er hat also wohl nur die Umwandlung von der Au zur Kulturwiese durchgemacht, und es ist deshalb wahrscheinlich, daß es sich um ein ursprüngliches Vorkommen handelt. Wenigstens findet sich diese *Crocus*-Form nur in einem einzigen Garten in Mengen, in welchem sie aber nach Angabe des Besitzers erst in den letzten Jahren von den betreffenden Wiesen aus eingesetzt worden ist. Ihr nächster Standort war bisher die Schweineburg bei Isny, wo sie in der Nähe der Grenze, doch noch ganz auf bayerischem Gebiet sich findet.

### Nr. 6. *Juncus tenuis* in Süddeutschland.

Von Dr. Hermann Pöeverlein.

Auf meinen im vorigen Jahrgange S. 154 ff. dieser Zeitschrift veröffentlichten Aufsatz hin wurden mir noch folgende Fundorte der Pflanze gütigst mitgeteilt:

Baden: Michelsbrunnen unterhalb des Kohlhofes, Bez. Heidelberg, 25. Oktober 1909 (F. Zimmermann);

Hessen: Nach gütiger briefl. Mitteilung des Herrn Geh. Hofrat Prof. Dr. Schenck in Darmstadt weder im Herbarium G. Schnittpahn (1810—1865) noch in dessen hessischer Flora, 4. Aufl., 1865, enthalten, schon vor 1885 von dem † Obermedizinalrat Wilhelm Uloth (1833—1895) um Darmstadt gesammelt, der etwa 1880 dorthin berufen wurde, also wohl zwischen 1865 und 1880 dort eingewandert. Jetzt im ganzen Walde zwischen Messel und Oberramstadt östlich von Darmstadt sehr verbreitet auf Waldschneisen, außerdem in den Kreisen Darmstadt: Roßdörfer Wald östlich vom bot. Garten (Metzler, Schenck 1898), Speyerhügelschneise 1897, Griesheimer Torfwiesen 1900 (beide Metzler); Dieburg: Wembach 1898 (Metzler), Rohrbach-Reinheim 1898 (Schenck); Erbach: König-Eichels bei Kirchbrombach, König-Steinort, Michelstadt-Obermossau (sämtlich Metzler 1898), Heuberg bei Michelstadt 1905 (Schenck); Heppenheim: König-Rimbach 1898 (Metzler). — Winkelmann sammelte *Juncus tenuis* 1890 im Walde von Traisa, Kreis Darmstadt.

Elsaß-Lothringen: Kreis Molsheim: bei Ruine Freudeneck unweit Wangenburg 1911 massenhaft (Walter); Kreis Zabern: an der Zaberner Steige bei Forsthaus Kaltweiler 1911 (Walter); Kreis Weißenburg: sandige Waldwege nördlich und südlich von Wörth a. S. (Ißler); Kreis Saarburg: lehmiger Feldweg bei Pfalzburg (Himpel, Fl. v. Elsaß-Lothringen. 276 [1891]).

Pfalz: Bez. Pirmasens: um den Rößelsweiher bei Petersbächel nahe der Grenze 1898 (Ißler); Bez. Speyer: Wald bei Schifferstadt an der Straße nach Speyer 21. August 1909 (F. Zimmermann).

### Nr. 7. *Viola collina*, ein neuer Bürger der bayerischen Rheinpfalz.

Von Gerhard Zimmermann, Ludwigshafen a. Rh.

Seit jeher zählten die Tertiärkalkhügel zwischen Bad Dürkheim a. H. und Grünstadt zu den floristisch ergiebigsten und pflanzengeographisch interessantesten

Gebieten des ganzen linksrheinischen Bayerns. Wenn auch im Laufe der Jahre diese Gegenden unter dem ewigen Kampfe zwischen Natur und Kultur zu Ungunsten der Ersteren stark gelitten haben und Letztere ihnen manches Opfer abgerungen hat, so hat sich doch an einigen — zwar wenigen — Stellen die ursprüngliche Flora erhalten und dies in einer Urwüchsigkeit, daß man sich bei den obwaltenden Umständen geradezu wundern muß. Sie sind noch die letzten Zeugen einer einst gewesenen Pracht, und es wäre deshalb lebhaft zu bedauern, wenn auch diese »Relikte« der alles verdrängenden Kultur zum Opfer fielen. Gar so manche Seltenheit ist ja im Laufe der Zeit verschwunden. So wird es besonders von den calcophilen Orchidaceen, wie *Himantoglossum*, *Ophrys*-Arten usw. heißen: »Es war einmal.« Leider! Vieles andere hat sich jedoch, wie gesagt, in seiner Ursprünglichkeit und Üppigkeit erhalten, wenn auch dieser Reichtum sich auf wenige, geringen Raum einnehmende Stellen zurückgezogen hat. So will ich beispielsweise nur *Gagea saxatilis* und *Hutchinsia petraea* erwähnen, die nicht nur für die Pfalz zu den Seltenheiten gehören, sondern deren Fundorte auch im ganzen übrigen Deutschland beschränkt sind. In einer späteren eingehenderen Arbeit gedenke ich obiges Gebiet pflanzengeographisch zu behandeln; ich möchte indes noch die Beobachtungen dieses Jahres hinzufügen; denn ich glaube, es möchte sich mit der Zeit noch manches finden lassen, wenn auch das Gebiet so ziemlich durchforscht ist. Wohl waren für den größten Pfälzer Floristen Friedrich Wilhelm Schultz und seine botanischen Zeitgenossen diese Gegenden oft das Ziel ihrer Exkursionen, und sie haben so viele schöne Erfolge gezeitigt, aber nach ihrem Tode fand sich niemand, der auf ihren Fußspuren weitergewandert wäre. Auch hier folgte der Höhe ein Niedergang. Selbst in heutiger Zeit ist die Zahl der Botaniker in der Pfalz gering, und hierauf beruht auch die Tatsache, daß so wenig neue Aufzeichnungen über die Pfälzer Flora gemacht wurden und daß die Schultzsche Flora der Pfalz, obwohl sie bereits vor fast 70 Jahren (1845) erschienen ist, immer noch das beste Werk über das bayerische Palatinat ist; denn die Georgiische Arbeit ist, da nicht selbständig und unzuverlässig, doch kaum zu würdigen. Daß es aber auch in unserer Flora keinen Stillstand gibt, daß auch bei uns ein ständiges Kommen und Gehen herrscht, hat mir so manche Exkursion bewiesen. Schon mein erster botanischer Ausflug an die obengenannten Lokalitäten, auf dem mein Namensvetter, Herr Hauptlehrer Fr. Zimmermann, der treffliche Kenner der Mannheimer Adventivflora, mich zu führen die Liebenswürdigkeit hatte, war von einem schönen Erfolge begleitet. Nach Einsammlung der bekannten charakteristischen Vertreter obiger Pflanzengemeinschaften gab mir ein weißes Veilchen, das ich anfänglich für *Viola alba* hielt, sich jedoch bei genauerer Untersuchung nur als *lus. albus* der *Viola odorata* erwies, Veranlassung, auch etwas auf die *Viola*-Arten zu achten. Bald fiel mir auch aus weiterer Entfernung eine kleine Kolonie Pflanzen auf, die sich durch ihre Blätter- und Blütenfarbe vor den in der Nähe wachsenden *Viola odoratae* hervorhob. Meine Vermutung, daß wegen der grauen Farbe der Blätter *Viola collina* vorliege, bestätigte das Ergebnis der Untersuchung der fransenbewimperten Nebenblätter. Die Pflanze wuchs auf einer Rasenterrasse gegenüber dem Felsenberge zwischen Herxheim a. B., Kallstadt und Leistadt, in Begleitung von *Bromus erectus*, *Dactylis glomerata*, *Helleborus foetidus*, *Aster Linosyris*, *Carum Bulbocastanum*, *Viola odorata*, *V. odorata l. albus*, *V. hirta*, von welcher letzterer ich jedoch vergeblich nach Hybriden mit der neuen pfälzischen *Viola*-Art suchte. Die Bodenunterlage ist mit einer Lößschicht bedeckter Tertiärkalk. (Fundtag: 31. März 1912.) Die Zahl der beobachteten Exemplare ist wie die

Ausdehnung der betr. Grasterrasse beschränkt; gewöhnlich wachsen sie in kleinen Gruppen von 2—4 Stück. Auffallend war die kräftige und üppige Entwicklung der Pflanzen von *V. collina* gegenüber den anderen dort wachsenden Veilchenarten.

Wiewohl ich das neue Veilchen an andern geeigneten Stellen vergeblich suchte, so glaube ich doch, daß man es noch anderweitig in der Pfalz, z. B. auf den Kalkhügeln längs des Haardtgebirges an ähnlichen Stellen finden dürfte.

## Botanische Literatur, Zeitschriften usw.

**Müller, Dr. Karl**, Dr. L. Rabenhorst's Kryptogamenflora. VI. Band: Die Lebermoose. 15.—16. Lief. Verl. v. Ed. Kummer in Leipzig. 1912 u. 1913, p. 1—208. Preis pro Lief. 2.40 M.

Mit Lief. 15 beginnt die 2. Abteilung dieser herorragenden Monographie der Lebermoose Deutschlands, Österreichs und der Schweiz, die dadurch, daß auch die übrigen Länder Europas berücksichtigt sind, bedeutend an Wert gewinnt. Durch einen Bestimmungsschlüssel am Anfang der Familie der Triganantheae kann man die 13 Gattungen der Familie bestimmen. Als 1. Gattung wird *Cephalozia* behandelt. Den artenreichen Gattungen sind auch Bestimmungsschlüssel zum Zwecke der Auffindung der Arten vorangestellt nebst einer Tabelle, die in übersichtlicher Form die Hauptunterscheidungsmerkmale der Arten enthält. Nicht nur die Verbreitung im Gebiete, sondern auch die Verbreitung in den übrigen Ländern Europas und in den andern Erdteilen wird bei den einzelnen Arten angegeben. In den vorliegenden 3 Lieferungen werden folgende Genera beschrieben: *Cephalozia* mit 13, *Nowellia* mit 1, *Pleuroclada* mit 1, *Hygrobiella* mit 1, *Eremonotus* mit 1 u. *Cephalozia* mit 15 Arten. Die in den Text gedruckten Abbildungen sind fast durchweg Originalzeichnungen. A. K.

**Mitlacher, Dr. W., Tunmann, Dr. O. u. Winkel, Dr. M.**, Pharmakognostische Rundschau f. d. J. 1910. Verl. d. pharmazeut. Post, Dr. H. Heger in Wien I, Pestalozzigasse 6. 1911. 276 Seit. Preis 8 M.

Die pharmakognost. Rundschau entstand aus der Zusammenfassung der in der pharmazeutischen Post in Vierteljahrsberichten erscheinenden Referate über die Erscheinungen aus dem Gesamtgebiet der Pharmakognosie und ihrer Hilfswissenschaften. Die Rundschau wurde mit einem genauen Sachregister zur leichteren Auffindung des Materials versehen. Die Rundschau gliedert sich in einen allgemeinen und in einen speziellen Teil. In letzterem sind die Arbeiten nach Pflanzenfamilien geordnet, im ersteren wurden die Referate über die Arbeiten aufgenommen, welche sich in den speziellen Teil nicht gut einordnen ließen. In pharmazeutischen Kreisen wird die Rundschau als unentbehrliches Nachschlagewerk sehr willkommen sein. A. K.

**Handbuch der Naturkunde.** Verlag d. „Kosmos“. Francksche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart. 1. Band. 288 Seiten. Preis 4.20 M.

Das Buch beginnt mit einer Einleitung zur praktischen Naturbetrachtung auf den Gebieten der Meteorologie, Geologie, Botanik u. Blütenbiologie von K. G. Rothe und wurde herausgegeben in Verbindung v. Dr. Heineck, Dr. R. Karzel, Dr. E. Meyer, Dr. Weber u. Dr. Schroeder. Es ist als Hilfsmittel für Naturfreunde gedacht, die darin Aufklärungen über das Beobachten, Sammeln, Präparieren usw. finden. Diesem 1. Teil, der durch zahlreiche Textbilder illustriert ist, soll ein 2. folgen. Dr. L. Weber gibt in p. 1—29 Winke und Ratschläge f. d. Freunde meteorologischer Beobachtungen, Dr. E. Meyer behandelt die Geologie p. 31—116, Dr. R. Karzel die Pflanzenkunde p. 119 bis 256 u. Dr. O. Heineck p. 257—285 die Blütenbiologie. A. K.